

## LWL-KS-Newsletter

22. Jahrgang/Nr. 5  
Dezember 2024

### Inhalt

- Nachrichten aus der LWL-Koordinationsstelle Sucht 1**

Fortbildungsprogramm 2025 mit spannenden neuen Angeboten | Erasmus+-Projekt legt abschließendes Curriculum vor | FreD Next Level geht mit Abschlusskonferenz zu Ende | LWL-KS trug zu größter europäischen Suchthilfe-Konferenz bei | Zwei EU-Projekte bei internationaler Tagung präsentiert | Arbeitskreis „Digitale Transformation in der Suchthilfe“ endet | Arbeitskreis „Neu in der Suchthilfe in Westfalen-Lippe“ (NIDS) | Westfälische Blitzlichter 2.0 starten am 16. Dezember | Neue Homepage der B.I.G. „Peers an Fahrschulen“ | Noch auf der Suche nach einer interessanten Fortbildung?
- Nachrichten aus Westfalen-Lippe 8**

Erster Cannabis-Club in NRW startet in Bielefeld | Hagen ist seit September DigiSucht-Standort | Neue Leitungsstruktur am LWL-Klinikum Gütersloh | Niedrigschwelliges Angebot OMPRIS wird Regelversorgung | Diskussion um Dortmunder Konsumraum | Ein Jahr Sonderstab „Ordnung und Stadtleben“ Dortmund | Information und Aufklärung zu Vapes in Minden
- Nachrichten aus NRW, Bund, Ausland 12**

DHS beklagt schlechte Finanzierung der Suchtberatung | FOGS Köln erhält neue Geschäftsführung | Altersgrenze für Diamorphin-Therapie soll sinken | Neues Projekt will KI-Chatbot für die Suchthilfe entwickeln | NACOA Deutschland wurde 20 Jahre alt | Neuer THC-Grenzwert gilt seit Ende August | FAQ zu Cannabis-Anbauvereinigungen | Drei Jahrzehnte Institut pro mente Oberösterreich | Diakonie betont Wert der Selbsthilfe für die Rehabilitation | Empfehlung für nicht stigmatisierende Formulierungen
- Ankündigungen und Veröffentlichungen 16**

12. Kooperationstag Sucht NRW am 1. Oktober 2025 | Empfehlungen für passgenaue Hilfen für psychisch Kranke | DHS veröffentlicht neue Broschüre „Digitale Medien“ | Präventionsbeauftragte für Cannabis-Clubs schulen | DG-SAS präsentiert Ankerwirkmodell der Suchtberatung | Podcast blickt auf Deutschen Suchtkongress zurück | Achtsamkeit als wichtiges Element in der Suchtprävention | Gespräch speziell zu jugendlichem Cannabis-Konsum | Broschüre „Seitenwechsel 03“ erscheint in dritter Auflage | Leitfaden: Tipps für weniger stigmatisierende Berichterstattung | Impressum

### Fortbildungsprogramm 2025 mit spannenden neuen Angeboten

**Münster** ▪ Das Veranstaltungs-Programm 2025 der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) ist erschienen! Wie immer haben wir all unsere Fort- und Weiterbildungsangebote darin übersichtlich zusammengestellt. Zu den bewährten Angeboten kommen im nächsten Jahr einige neue hinzu. Damit wollen wir den aktuellen Herausforderungen und Themen im Bereich der Suchthilfe gerecht werden.

Spannende neue Fortbildung erwarten die Teilnehmenden etwa zum neuen Cannabisrecht, zu den Herausforderungen durch Verhaltenssüchte und zum Umgang mit Pornografie-Nutzungsstörungen. Nach längerer Pause ist auch die vierteilige Impulsvortragsreihe „Westfälische Blitzlichter“ wieder im Programm.

Weiter ausgebaut wurde wegen der guten Nachfrage und der ökologischen (und auch ökonomischen) Vorteile das Angebot an Online-Formaten. So kann beispielsweise der beliebte FreD-Zertifikatskurs nun zweimal online und einmal im Blended-Format absolviert werden. Außerdem wird 2025 ein neues After-Work-Seminar zu psychischen Belastungen und Sucht im betrieblichen Kontext online angeboten.

Neben den vielfältigen Fortbildungsseminaren gibt es weiterhin die bewährten Weiterbildungen. Auch hier gibt es ergänzende Online- oder Hybrid-Formate. Beispielsweise wird die Fachkunde Psychosoziale Beratung begleitend zur Substitutionsbehandlung (PSB) in einem Blended-Learning-Format angeboten.

#### **Infolink**

---

Das Jahresprogramm 2025 können Sie sich direkt von unserer Homepage herunterladen.  
Fortbildungsprogramm 2025 herunterladen [PDF, 3 MB]

Beachten Sie besonders dieses neue Angebot:  
[Westfälische Blitzlichter 2.0 starten am 16. Dezember](#)

### Erasmus+-Projekt legt abschließendes Curriculum vor

**Münster** ▪ Mit der Abschlusskonferenz am Dienstag, 3. Dezember 2024, ist das Erasmus+-Projekt „Working with Families with Addiction Issues – Qualification Makes the Difference“ zu Ende gegangen. In der Online-Veranstaltung mit Teilnehmenden aus 18 Ländern wurde das im Projekt erarbeitete Curriculum zur Unterstützung von suchtbelasteten Familien vorgestellt.

Fachleute aus neun EU-Ländern hatten an der Erarbeitung des Curriculums mitgewirkt. Dieses kann fortan als sogenannte Open Educational Ressource (OER) kostenfrei genutzt werden. Es richtet sich an Fachkräfte aus Bereichen wie Schulen, Jugendhilfe und Gesundheitswesen. Das Ziel ist es, Kinder aus Familien mit Suchtbelastung möglichst früh zu identifizieren und zu unterstützen. Die vorgeschlagenen Maßnahmen und Methoden decken wesentliche Themen ab, zu denen die Auswirkungen von Sucht auf Familien, die Möglichkeiten der Unterstützung von Eltern und Kindern sowie Kommunikation und Haltung im Umgang mit betroffenen Familien gehören.

Eingeleitet wurde die Konferenz mit einer Keynote der kanadischen Krankenschwester Agnes Chen, die die Starlings Community gegründet hat. Die Starlings Community engagiert sich dafür, betroffene Kinder durch Mentoring und Peer-Support zu stärken und Fachkräfte für die Auswirkungen des Stigmas auf die Familien zu sensibilisieren. Sie hob die Notwendigkeit der Qualifizierung und Sensibilisierung von Fachkräften hervor.

### Infolinks

---

Das Curriculum sowie weitere Informationen zum Erasmus+-Projekt „Working with Families with Addiction Issues – Qualification Makes the Difference“ finden Sie auf der Projekt-Internetseite:

<https://www.lwl-ks.de/de/projekte/erasmus/>

Das Vorgängerprojekt „Make the difference“ informiert auf einer weiteren Homepage über seine Arbeit.

<https://www.lwl-ks.de/de/projekte/make-difference/>

Beachten Sie zu diesem Thema auch die beiden folgenden Artikel in diesem LWL-KS-Newsletter:

[LWL-KS reiste zur größten europäischen Suchthilfe-Konferenz](#)  
[Zwei EU-Projekte bei einer internationaler Tagung präsentiert](#)

Noch mehr Auskünfte zu „Qualification makes the difference“ erteilt Ihnen Projektkoordinatorin Rebekka Kleinat (Tel.: 0251 591-5382).

[rebekka.kleinat@lwl.org](mailto:rebekka.kleinat@lwl.org)

## FreD Next Level geht mit Abschlusskonferenz zu Ende

**Münster** ▪ Ende 2024 endet das vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte Projekt „FreD Next Level“, das die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) gemeinsam mit blu:prevent vom Blauen Kreuz durchgeführt hat. Aus diesem Anlass hatte das Projektteam alle an FreD und Frühintervention Interessierten zur Abschlusskonferenz am Montag, 2. Dezember 2024, eingeladen. Mehr als 250 Teilnehmende wurden erreicht.

In Impulsreferaten und Breakoutsessions wurde eine Vielzahl von Themen behandelt. Unter anderem ging es darum, wie es jungen Menschen heute geht und welche Substanzen derzeit im Trend liegen. Informiert wurde auch über das Angebot von FreD Next Level und die Rückmeldungen junger Leute zu dem Angebot. Vorgestellt wurden außerdem das neue FreD-Marketingkonzept, das interaktive „fred\_online“-Angebot sowie die im Projekt gesammelten Erkenntnisse zur Kooperation mit Schulen.

### Infolinks

---

Über FreD Next Level finden Sie viele Informationen im Internet-Angebot des FreD-Projektes:

<https://www.lwl-fred.de/de/fred-projekte/fred-next-level/>

Weitergehende Fragen beantworten Ihnen Projektleiter Frank Schulte-Derne (Tel: 0251 591-4710) und Projekt-Koordinatorin Sandy Doll (Tel: 0251 591-5384).

[frank.schulte-derne@lwl.org](mailto:frank.schulte-derne@lwl.org)

[sandy.doll@lwl.org](mailto:sandy.doll@lwl.org)

## **LWL-KS trug zu größter europäischer Suchthilfe-Konferenz bei**

**Münster/Lissabon** ▪ Die neuesten Entwicklungen in Drogenpolitik, Behandlung, Forschung und Prävention wurden Ende Oktober 2024 auf der „Lisbon Addictions Conference 2024“ diskutiert. An der größten europäischen Konferenz im Bereich der Suchthilfe in Portugals Hauptstadt nahmen insgesamt 2.231 Fachleute aus 103 Ländern teil. Organisatoren waren unter anderem das Portugiesische Institut für Suchtverhalten und Abhängigkeiten (ICAD) und die European Drug Agency (EUDA).

Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Empowering the Workforce of the Future“ (Die Arbeitskräfte der Zukunft stärken). Dabei ging es vor allem um die Frage, wie eine unterstützende Arbeitsumgebung für Fachkräfte geschaffen werden kann, um die Gestaltung und Umsetzung therapeutischer Interventionen sowie Drogen- und Gesundheitspolitiken zu verbessern.

Für die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) reiste Rebekka Kleinat zu der Tagung an. Sie präsentierte ein digitales Poster zu den EU-Projekten „Make the Difference“ und „Qualification Makes the Difference“.

### **Infolinks**

---

Informationen zu „Make the difference“ und „Qualification makes the difference“ enthalten die entsprechenden Seiten in unserem Internet-Angebot.

<https://www.lwl-ks.de/de/projekte/make-difference/>

<https://www.lwl-ks.de/de/projekte/erasmus/>

Projektkoordinatorin Rebekka Kleinat stellte die beiden EU-Projekte „Make the difference“ und „Qualification makes the difference“ kürzlich auch noch bei einem internationalen Webinar vor.

[Zwei EU-Projekte bei einer internationaler Tagung präsentiert](#)

Das EU-Projekt „Qualification makes the difference“ hat mittlerweile auf seiner Abschlusstagung das im Projekt erarbeitete Curriculum vorgelegt.

[Erasmus+-Projekt legt abschließendes Curriculum vor](#)

Weitere Informationen zu den Projekten erhalten Sie bei Projektkoordinatorin Rebekka Kleinat (Tel.: 0251 591-5382).

[rebekka.kleinat@lwl.org](mailto:rebekka.kleinat@lwl.org)

## **Zwei EU-Projekte bei internationaler Tagung präsentiert**

**Genf/Münster** ▪ Projektkoordinatorin Rebekka Kleinat von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) hat am 13. November die beiden EU-Projekte „Make the Difference“ und „Qualification Makes the Difference“ einem internationalen Publikum vorgestellt. Sie stellte die beiden Projekte eine Woche vor dem Weltkindertag in dem Webinar „Children’s Rights and Drug Policies: Navigating the Intersection and Evaluating Impact“ vor, das die schweizerische Organisation Dianova International durchführte.

An dem Webinar nahmen Referierende aus Kanada, Indien, Argentinien und Spanien teil. Insgesamt waren über 100 Teilnehmende anwesend, die sich dank Simultanübersetzungen in Spanisch und Englisch aktiv einbringen konnten.

Inhaltlich ging es um die Auswirkungen von Suchtproblematiken auf die Rechte und das Wohlergehen von Kindern.

Rebekka Kleinat führte bei ihrer Vorstellung der beiden EU-Projekte aus, dass diese darauf abzielten, Fachkräfte zu qualifizieren und die Kooperation von Hilfesystemen zu fördern, um Kinder in suchtbelasteten Familien zu stärken. In der anschließenden Paneldiskussion setzten sich die Mitwirkenden unter anderem mit den Fragen auseinander, welche Strategien am wirksamsten sind, um das Stigma und die emotionale Belastung von Kindern zu reduzieren, deren Eltern Substanzen konsumieren, und welche Rolle Community-Organisationen dabei spielen können.

### Infolinks

---

Beachten Sie bitte auch einen weiteren Bericht in diesem LWL-KS-Newsletter über eine internationale Fachkonferenz, auf der die LWL-KS die beiden EU-Projekte vorstellte:

[LWL-KS trug zu größter europäischen Suchthilfe-Konferenz bei](#)

Auf der Homepage der LWL-KS informieren wir Sie an den folgenden Stellen über das abgeschlossene EU-Projekt „Make the difference“ und das Projekt „Qualification Makes the Difference“, das Ende dieses Jahres ausläuft.

<https://www.lwl-ks.de/de/projekte/make-difference/>

<https://www.lwl-ks.de/de/projekte/erasmus/>

Zum Abschluss des Projekts „Qualification makes the difference“ empfehlen wir Ihnen auch den folgenden Artikel:

[Erasmus+-Projekt legt abschließendes Curriculum vor](#)

Dianovo International informiert auf seiner Homepage über seine Arbeit.

<https://www.dianova.org/>

Bei Fragen zu den beiden EU-Projekten wenden Sie sich an Projektkoordinatorin Rebekka Kleinat (Tel.: 0251 591-5382).

[rebekka.kleinat@lwl.org](mailto:rebekka.kleinat@lwl.org)

## Arbeitskreis „Digitale Transformation in der Suchthilfe“ endet

**Münster** ■ Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) wird den Arbeitskreis „Digitale Transformation in der Suchthilfe“ 2025 zunächst nicht fortführen. Dieser war vor zwei Jahren eingerichtet worden. Die Teilnehmenden verfügen derzeit noch über zu wenig eigene Praxiserfahrungen, die für dieses Format notwendig wären. Stattdessen wünschen Sie sich zunächst weiteren Input abseits eines Arbeitskreises.

Auf diesen Wunsch reagiert die LWL-KS mit einer Neuerung für das zweite Halbjahr 2025. Dann wird eine Blitzlicht-Reihe speziell zu digitalen Themen angeboten. Das Format orientiert sich an der aktuellen Info-Reihe „Westfälische Blitzlichter 2.0“, die im Dezember 2024 startet.

### Infolinks

---

Wir informieren Sie auf unserer Internetseite und natürlich hier im Newsletter über unsere neuen Angebote zum Thema „Digitale Transformation in der Suchthilfe“. Informationen zum bisherigen Arbeitskreis lesen Sie an der folgenden Stelle:

[https://www.lwl-ks.de/de/arbeitskreise/digitale\\_transformation/](https://www.lwl-ks.de/de/arbeitskreise/digitale_transformation/)

Über die weiteren Arbeitskreise der LWL-KS informieren wir Sie in folgendem Artikel:

[Arbeitskreis „Neu in der Suchthilfe in Westfalen-Lippe“ \(NIDS\)](#)

## Arbeitskreis „Neu in der Suchthilfe in Westfalen-Lippe“ (NIDS)

**Münster** ■ Anfang 2025 bildet sich eine weitere Gruppe des Arbeitskreises „Neu in der Suchthilfe in Westfalen-Lippe (NidS)“, den die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) anbietet. Unter dem Motto „Willkommen in der dynamischen Welt der Suchthilfe!“ möchte der Arbeitskreis Fachkräften den Einstieg in das spannende Berufsfeld Suchthilfe erleichtern.

Der Hintergrund für die Bildung dieses Arbeitskreises liegt im Wegfall des Anerkennungsjahres im Studium. Dadurch mangelt es oft an einer umfassenden Einarbeitung und einem „sanften“ Einstieg in das Praxisfeld der Suchthilfe. Deshalb richtet sich dieser Arbeitskreis an neue Fachkräfte, die seit maximal einem Jahr in der Suchthilfe oder angrenzenden Bereichen tätig sind und keine Leitungsposition haben. Sie sollen eine Plattform erhalten, auf der sie sich vernetzen, voneinander lernen und sich fachlich weiterentwickeln können.

Auch Fragen, die man als „Newbie“ den erfahrenen Kolleginnen und Kollegen in den Einrichtungen vielleicht nicht stellen mag, sind hier genau richtig. Der Arbeitskreis findet dreimal jährlich statt. Nach einem Jahr wird die Gruppe jeweils erneuert, um weiteren Neueinsteigerinnen und Neueinsteigern die Teilnahme zu ermöglichen.

### Infolinks

---

Sie finden die Termine des NidS-Arbeitskreises für 2025 sowie weitere Informationen auf unserer Internetseite:

<https://www.lwl-ks.de/de/arbeitskreise/nids/>

Der Arbeitskreis „Digitale Transformation in der Suchthilfe“ wird im kommenden Jahr nicht fortgeführt.

[Arbeitskreis „Digitale Transformation in der Suchthilfe“ endet](#)

Beachten Sie darüber hinaus unsere weiteren Arbeitskreise

#### **„Chronische Mehrfachschädigungen und Abhängigkeitserkrankungen**

(CMA)“ richtet sich an Fachkräfte aus Einrichtungen, die Klientinnen und Klienten nach den Leistungstypen (LT) 17, 18 und 19 betreuen.

<https://www.lwl-ks.de/de/arbeitskreise/cma/>

#### **“FreD Digital”**

Der bundesweite Online-Arbeitskreis ist unter anderem eine Austauschplattform für anerkannte Trainerinnen und Trainer des Zertifikatskurses „Frühintervention für erstauffällige Drogenkonsumierende“.

<https://www.lwl-ks.de/de/arbeitskreise/fred-digital/>

#### **„Qualitätszirkel für Ambulante Suchthilfe NRW“**

Dieser Arbeitskreis richtet sich an Einrichtungen der ambulanten Suchthilfe, die das Qualitätsmanagement-Modell der „European Foundation for Quality Management (EFQM)“ anwenden.

<https://www.lwl-ks.de/de/arbeitskreise/qz/>

## Westfälische Blitzlichter 2.0 starten am 16. Dezember

**Münster** ■ Nun ist es endlich soweit: Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) setzt am Montag, 16. Dezember 2024, ab zehn Uhr die Online-Seminar-Reihe „Westfälische Blitzlichter“ fort. Referent Andreas Gantner aus Berlin spricht zum Thema „Grünes Licht für Gras?“.

Bei der insgesamt vierteiligen Reihe „Westfälische Blitzlichter 2.0“ erwartet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgendes: Die Teilnehmenden treffen sich für eine Stunde online und befassen sich anhand einer Leitfrage intensiv mit einem Thema. Ein Referent oder eine Referentin leitet die Diskussion mit einem Impulsvortrag ein.

Mit den „Westfälischen Blitzlichtern 2.0“ setzt die LWL-KS ihre erfolgreiche Blitzlichterreihe fort, die sie 2021 während der Pandemie erstmals angeboten hatte. Weiterhin richtet sie sich das Format an Fachleute aus Westfalen-Lippe, die in der Suchthilfe oder -prävention tätig sind.

Bis März sind die folgenden weiteren Blitzlichter-Veranstaltungen geplant:

- **Montag, 20. Januar 2025**, 10 Uhr: Perspektivenwechsel: Wie Erfahrungskundige die Suchthilfe bereichern. Roman Lemke, Berlin.
- **Montag, 17. Februar 2025**, 10 Uhr: Harm Reduction – Was ist möglich, was fehlt? Prof. Dr. Daniel Deimel, Köln.
- **Montag, 17. März 2025**, 10 Uhr: NPS und andere Drogentrends. Dr. Fabian Pitter Steinmetz, Köln.

### Infolink

---

Die Teilnahme an den Westfälischen Blitzlichtern 2.0 ist kostenfrei. Melden Sie sich aber bitte an bei Sonja Dustmann (Tel.: 0251 591-7339).  
[sonja.dustmann@lwl.org](mailto:sonja.dustmann@lwl.org)

## Neue Homepage der B.I.G. „Peers an Fahrschulen“

**Münster** ■ Die Bundesinteressengemeinschaft (B.I.G.) „Peers an Fahrschulen“ führte Mitte Oktober eine zweitägige Tagung in Münster durch. Dazu hatte die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) die bundesweiten Koordinatorinnen und Koordinatoren eingeladen. Auf dem Treffen wurde unter anderem die neue Internetseite der B.I.G. vorgestellt. Diese informiert übersichtlich über das Projekt und soll die Bekanntheit der Interessengemeinschaft fördern.

Darüber hinaus wurden aktuelle Themen diskutiert. Besonders ging es um die Rekrutierung und Bindung der Peers sowie die Zusammenarbeit mit Fahrschulen, die teilweise noch immer zögerlich verläuft. Einige Standorte meldeten Erfolge in dieser Hinsicht. Demnach erwiesen sich beispielsweise Kooperationen mit Hochschulen, die gezielte Ansprache Studierender und die Vernetzung mit dem regionalen Fahrschulverband als hilfreich.

Des Weiteren wurden die Qualitätsstandards des Programms angepasst. Dies war erforderlich, weil die B.I.G. um einige HaLT-Standorte erweitert wurde, die das Modul „Mobil aber sicher – Peers an Fahrschulen“ umsetzen. Eine einheitliche und verbindliche Datenerhebung zur Wirkung der Peer-Einsätze soll ab 2025 bundesweit eingeführt werden, um die Öffentlichkeitsarbeit und die Zusammenarbeit mit möglichen Förderern zu unterstützen.



Peer-Projekte an Fahrschulen werden derzeit in sieben Bundesländern erfolgreich umgesetzt. Aus dem Kreis der Träger und Anbieter dieser Projekte setzt sich die B.I.G. zusammen. Erste Peer-Projekte an Fahrschulen wurden vor 25 Jahren initiiert. Die B.I.G. plant dazu im kommenden Jahr eine Jubiläumsfeier.

### Infolinks

---

Die Homepage der B.I.G. hat die folgende Adresse:  
<https://www.peers-an-fahrschulen.de>

Wer sich der bundesweiten Interessensgemeinschaft anschließen möchte oder andere Fragen dazu hat, meldet sich bei Marion Hölscher (Tel.: 0251 591-5994) oder Sonja Dustmann (Tel.: 0251 591-7339). anzuschließen?  
[ma.hoelscher@lwl.org](mailto:ma.hoelscher@lwl.org)  
[sonja.dustmann@lwl.org](mailto:sonja.dustmann@lwl.org)

## Noch auf der Suche nach einer interessanten Fortbildung?

**Münster** ▪ Natürlich setzt die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) auch im kommenden Jahr ihr umfangreiches Fort- und Weiterbildungsprogramm fort. Bei einigen Veranstaltungen im ersten Quartal 2025 gibt es noch freie Plätze.

- **Mittwoch, 22. Januar 2025:** Fortbildung „Sucht und Medizin: Verhaltenssüchte“. Digital.  
<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=49378>
- **Donnerstag, 30. Januar 2025:** Fortbildung „ADHS und Sucht“. Digital.  
<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=49380>
- **Donnerstag, 6. Februar 2025:** Fortbildung „Sucht und Recht: Cannabisrecht“. Digital.  
<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=49302>
- **Montag bis Mittwoch, 17. bis 19. Februar 2025:** Grundkurs „Motivierende Gesprächsführung“. Johanniter Akademie – Gästehaus, Münster.  
<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=49382>
- **Montag bis Mittwoch, 24. bis 26. Februar 2025 und Donnerstag, 27. März 2025:** FreD-Zertifikatskurs. Blended-Format.  
<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=49429>
- **Montag und Dienstag, 10. und 11. März 2024:** Fortbildung „Traumafolgestörungen und Sucht“. Online.  
<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=49386>
- **Mittwoch, 19. März 2025:** Fortbildung „Sucht & Medizin: Suchtentwicklung im Jugendalter“. Online.  
<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=49390>
- **Montag bis Donnerstag, 24. bis 27. März 2024:** FreD-Zertifikatskurs. Online. <https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=49439>

### Infolinks

---

Bei Fragen zu einzelnen Veranstaltungen kontaktieren gern Sonja Dustmann (Tel.: 0251 591-7339).  
[sonja.dustmann@lwl.org](mailto:sonja.dustmann@lwl.org)

Unser gesamtes Fort- und Weiterbildungsprogramm erreichen Sie über die Seite „Qualifizierung“ auf unserer Internet-Präsenz.  
<https://www.lwl-ks.de/de/qualifizierung/>



### Erster Cannabis-Club in NRW startet in Bielefeld

**Bielefeld** ▪ Der erste nordrhein-westfälische Cannabis-Club wird in Bielefeld seinen Betrieb aufnehmen. Die Bezirksregierung Detmold erteilte Ende September der ersten Anbauvereinigung für Cannabis die entsprechende Genehmigung.

In einem Bericht der dpa wird die Gesamtzahl der Genehmigungsanträge für Cannabis-Clubs in Nordrhein-Westfalen mit 80 angegeben. Die Anträge müssen an die jeweiligen Bezirksregierungen gestellt werden. Nachdem alle Unterlagen vollständig eingereicht sind, haben die Bezirksregierungen drei Monate Zeit, darüber zu entscheiden.

#### Infolinks

---

Fortschritte gibt es auch bei der Schulung der Präventionsbeauftragten, die in den Cannabis-Clubs installiert werden sollen. Dazu lesen Sie bitte folgenden Artikel:  
[Präventionsbeauftragte für Cannabis-Clubs schulen](#)

Zu Cannabis-Anbauvereinigungen berichten wir auch in diesem Artikel:  
[FAQ zu Cannabis-Anbauvereinigungen](#)

Quelle: [sz.de](#), 30. September 2024, [Link zur Quelle](#)

### Hagen ist seit September DigiSucht-Standort

**Hagen** ▪ Seit September bieten die Hagener Suchtberatungsstellen Beratungsleistungen im Rahmen des Projektes „DigiSucht Hagen“ an. Getragen wird das Angebot von einem Trägerverbund aus Arbeiterwohlfahrt, Blauem Kreuz, der kommunalen Drogenhilfe und dem Sozialpsychiatrischen Dienst der Stadt Hagen.

Betroffene und Angehörige haben damit bei Fragen zu Drogen und Sucht Zugriff auf eine kompetente, anonyme und kostenfreie Unterstützung. Die Initiative ist Teil von „DigiSucht NRW“, das durch die Suchtkooperation NRW gefördert wird.

#### Infolinks

---

Auf das Hagener DigiSucht-Portal gelangen Sie über den folgenden Link:  
[DigiSucht – suchtberatung.digital](#)

Weitere Informationen zu „DigiSucht Hagen“ beantwortet Thomas Dümpelmann, Koordination des Gemeindepsychiatrischen Verbundes bei der Stadt Hagen (Tel. 02331 207-3701).  
[thomas.duempelmann@stadt-hagen.de](mailto:thomas.duempelmann@stadt-hagen.de)

Quelle: [Mitteilung der Stadt Hagen](#), 2. September 2024,  
[Link zur Online-Quelle](#)

## Neue Leitungsstruktur am LWL-Klinikum Gütersloh

**Gütersloh** ▪ Im LWL-Klinikum Gütersloh ist die Organisationsstruktur der Chefarztposition verändert worden. Ende Juli ist Dr. Ulrich Kemper in den Ruhestand gegangen. Ihm folgen mit Dr. Jennifer Copeland und Dr. Christiane Rasmus gleich zwei Medizinerinnen nach. Dabei fungiert Dr. Copeland seit dem 1. August als Chefarztin der Klinik für Suchtmedizin. Zu ihrem Verantwortungsbereich gehören die drei suchtmmedizinischen Stationen, die Tagesklinik für Suchtmedizin und die angegliederte Ambulanz. Sie kennt sich in Gütersloh bestens aus und ist bereits seit 2011 Teil des Klinik-Teams, seit 2018 als Oberärztin in der Suchtmedizin.

Dr. Christiane Rasmus wiederum trat zum 1. September eine neu geschaffene Position als Chefarztin des LWL-Rehabilitationszentrums an. Dieses umfasst sowohl das Hans-Peter-Kitzig-Institut (HPKI) als auch die Bernhard-Salzmann-Klinik (BSK). Sie war bereits leitende Ärztin des HPKI und übernimmt nun zusätzlich die Chefarztposition für das BSK, das bisher von Dr. Ulrich Kemper geleitet wurde.

Quelle: **Mitteilung des LWL-Klinikums Gütersloh, 23. August 2024**, [Link zur Online-Quelle](#)

## Niedrigschwelliges Angebot OMPRIS wird Regelversorgung

**Bochum** ▪ OMPRIS steht für „Onlinebasiertes Motivationsprogramm zur Förderung der Veränderungsmotivation bei Menschen mit Computerspielabhängigkeit und Internetsucht“ und startete vor fünf Jahren als Forschungsprojekt an der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des LWL-Universitätsklinikums Bochum im Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL). Daraus hat sich ein digitales, schnell zugängliches, niedrigschwelliges Therapieangebot für Menschen mit einer Internetsucht entwickelt. Nun soll OMPRIS zur Regelversorgung werden. Diese Empfehlung hat der Gemeinsame Bundesausschuss (GBA) ausgesprochen.

Nach derzeitigem Stand ist geplant, dass das Konzept ab Ende 2025 als reguläres LWL-Interventionsangebot an den Start geht. Primäres Ziel von OMPRIS ist dabei, der Entwicklung einer chronischen Suchterkrankung vorzubeugen. „Mit dem Programm können wir die Betroffenen durch Beraterinnen und Berater frühzeitig motivieren, ihr Verhalten zu verändern, und Suchtsymptome reduzieren“, sagte Dr. Jan Dieris-Hirche, Oberarzt und Leiter der LWL-Medienambulanz.

### Infolink

---

Die Ergebnisse des Forschungsprojektes OMPRIS können Sie auf der folgenden Internetseite sichten:

[Ergebnisse des Forschungsprojektes OMPRIS](#)

Quelle: **Mitteilung des LWL-Universitätsklinikums Bochum, 11. Oktober 2024**, [Link zur Online-Quelle](#)

## Diskussion um Dortmunder Konsumraum

**Dortmund** ▪ Die Stadt Dortmund will den Drogenkonsumraum an einen neuen Standort verlagern. Bisher ist er am Westenhellweg in der Nähe der Fußgängerzone und der Thier-Galerie angesiedelt. Händler sowie Anwohnerinnen und Anwohner hatten sich allerdings vermehrt beschwert, weil die Nutzenden des Drogenkonsumraums in den umliegenden Straßen für Belästigungen sorgen.

Als neuen Standort hat die Stadt Dortmund nun ein Gebäude an der Küpferstraße in den Blick genommen, was auch von SPD und Grünen unterstützt wird. Auch dort regt sich nun Protest. In unmittelbarer Nähe befänden sich drei Gymnasien, die sich gegen die Umsiedlung des Konsumraums an den neuen Standort aussprechen. Die örtliche CDU sprach sich im Vorfeld für einen Standort in der Dortmunder Nordstadt aus, die als sozialer Brennpunkt gilt.

### Infolink

---

In diesem LWL-KS-Newsletter berichten wir auch in einem weiteren Artikel über Dortmund:

[Ein Jahr Sonderstab „Ordnung und Stadtleben“ Dortmund](#)

Quelle: [wdr.de](#), 19. November 2024, [Link zur Online-Quelle](#)

## Ein Jahr Sonderstab „Ordnung und Stadtleben“ Dortmund

**Dortmund** ▪ Gerade auch wegen der zunehmenden Probleme mit Crack-Konsum im öffentlichen Raum hat die Stadt Dortmund gemeinsam mit der örtlichen Polizei vor einem Jahr einen Sonderstab „Ordnung und Stadtleben“ installiert. Damit sollen verstärkte Kontrollen von Wohnungslosen und Menschen mit Suchterkrankungen durch Polizei und Ordnungsdienst einher gehen mit mehr Hilfeangeboten. In bestimmten Bereichen ist außerdem ein privater Sicherheitsdienst unterwegs.

Die Stadt Dortmund zieht nach einem Jahr eine erste positive Bilanz der Arbeit des Sonderstabs. Es wurde unter anderem versucht, die drogenkonsumierende Szene zum Drogenkonsumraum zu verlagern. Allerdings erwies sich die Kapazität des Konsumraums wie auch der angrenzenden Flächen als zu gering, so dass versuchsweise eine weitere, 350 Quadratmeter große Fläche als Aufenthaltsbereich für die Szene der Konsumierenden hergerichtet werden soll.

### Infolink

---

Beachten Sie auch den Bericht über den Dortmunder Drogenkonsumraum:

[Diskussion um Dortmunder Konsumraum](#)

Quellen: [dortmund.de](#), 8. Oktober 2024,

[Link zur Online-Quelle](#)

Radio 91.2, 13. November 2024,

[Link zur Online-Quelle](#)

## Information und Aufklärung zu Vapes in Minden

**Minden** ▪ Die Stadt Minden hat gemeinsam mit dem Kreis-Minden-Lübbecke eine Informations- und Aufklärungskampagne zu Einmal-E-Zigaretten, sogenannten Vaporizern, gestartet. Hintergrund ist, dass nach Beobachtung des Bereichs Jugendarbeit/Jugendschutz der Stadt die Zahl der Minderjährigen zugenommen hat, die „Vapes“ nutzen, obwohl diese eigentlich nur an Erwachsene verkauft werden dürfen.

Im Rahmen der gemeinsamen Kampagne mit der Suchtberatung des Kreises wurden im Verlauf des Jahres unter anderem Workshops in weiterführenden Schulen durchgeführt, Kioske aufgesucht und zum Thema Vape-Verkauf sensibilisiert, und es wurden Schulferienkalender mit weiterführenden Informationen verteilt. Im November führte der „Präventive Rat“ außerdem einen Elternabend durch.

Quelle: [hallo-minden.de](https://hallo-minden.de), 12. November 2024,  
[Link zur Quelle](#)

### DHS beklagt schlechte Finanzierung der Suchtberatung

**Hamm** ▪ Drei Viertel der öffentlich finanzierten kommunalen Suchtberatungsstellen in Deutschland können dieses Jahr ihre Kosten nicht decken. Dies hat eine Umfrage der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) zur Finanzierung der Suchtberatungsstellen ergeben. In ihrem Bericht von Ende September spricht die DHS davon, dass Suchtberatungsstellen wegen der wachsenden Komplexität der Fälle und einer höheren Nachfrage bei gleichzeitigem Personal- und Fachkräftemangel vielerorts unter Druck stehen. Im Ergebnis müssten Sprech- und Öffnungszeiten gekürzt werden.

Die DHS stellt der Einschätzung, dass Suchtberatungsstellen mangelhaft finanziert werden, deren Nutzen entgegen und schreibt: „Laut einer Studie in Bayern spart die ambulante Suchtberatung für jeden eingesetzten Euro rund 17 Euro an Folgekosten ein. Angesichts der hohen volkswirtschaftlichen Kosten des Alkoholkonsums von rund 57 Milliarden Euro und des Tabakkonsums von rund 97 Milliarden Euro ist jeder Euro in dies Suchtberatung also gut investiert.“

#### Infolink

---

Den DHS-Bericht zur Finanzierung der Suchtberatungsstellen in Deutschland können Sie hier nachlesen:

[DHS-Bericht herunterladen](#)

Quelle: **DHS-Mitteilung, 26. September 2024,**  
[Link zur Online-Quelle](#)

### FOGS Köln erhält neue Geschäftsführung

**Köln** ▪ Die 1988 gegründete FOGS – Gesellschaft für Forschung Beratung mbH bekommt eine neue Leitung. Nach über 30 Jahren haben Hans Oliva und Martina Schu die Leitung der Gesellschaft, deren Alleingesellschafter das Evangelische Johanneswerk ist, in neue Hände übergeben.

Seit dem 1. Oktober 2024 ist Prof. Dr. Nicole Stollenwerk neue Institutsleiterin und Geschäftsführerin. Sie war zuletzt Leiterin der Fachhochschule des Mittelstands in Köln. Ihr zur Seite steht Miriam Martin, die bereits seit 15 Jahren für die FOGS tätig ist.

Quelle: **FOGS-Mitteilung , 7. November 2024,**  
[Link zur Online-Quelle](#)

### Altersgrenze für Diamorphin-Therapie soll sinken

**Berlin** ▪ Das Bundesministerium für Gesundheit plant die Absenkung der Altersgrenze für die Diamorphin-Behandlung. Über einen entsprechenden Verordnungsentwurf berichtet das Deutsche Ärzteblatt. Bislang dürfen erst Menschen ab 23 Jahre die Ersatztherapie in Anspruch nehmen. Künftig soll dies auch für ab 18-Jährige möglich sein. Dann müsse allerdings eine Zweitmeinung eines anderen Suchtmediziners eingeholt werden.

Quelle: **aerzteblatt.de, 13. November 2024,**  
[Link zur Online-Quelle](#)

## Neues Projekt will KI-Chatbot für die Suchthilfe entwickeln

**Berlin** ■ Generative Künstliche Intelligenz (GPT) soll auch für die Suchthilfe und die Suchtberatung nutzbar gemacht werden. Dieses Ziel verfolgt das neue, vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte Projekte „SuchtGPT (Gestaltung, Programmierung und Testung eines KI-basierten Chatbots für Suchtfragen)“, das von der delphi Gesellschaft für Forschung, Beratung und Projektentwicklung mbH aus Berlin durchgeführt wird.

Am Ende des Projektes soll ein Chatbot präsentiert werden, der Aufgaben der Suchtberatung und Suchthilfe „eigenständig, korrekt und qualitätsgesichert“ bearbeitet, wie delphi schreibt. Dazu werden bereits vorhandene Erkenntnisse und Überlegungen zum Einsatz von KI in der Suchthilfe aufgegriffen und weiterentwickelt werden.

### Infolink

---

Auch bei der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen läuft aktuell ein vom Bundesgesundheitsministerium gefördertes Projekt zum Einsatz von KI in der Suchthilfe. Ziel dieses Projektes ist es, die Rahmenbedingungen für die Nutzung von Künstlicher Intelligenz in der Suchthilfe auszuloten. Auf der Projekt-Website sind bereits Berichte von zwei Veranstaltungen zu diesem Thema nachzulesen.

<https://www.blsev.de/fachbereiche/digitalisierung/ki-sucht/>

**Quelle:** Mitteilung der delphi Gesellschaft für  
Forschung, Beratung und Projektentwicklung,  
12. November 2024, [Link zur Online-Quelle](#)

## NACOA Deutschland wurde 20 Jahre alt

**Berlin** ■ NACOA Deutschland, die Interessenvertretung für Kinder aus Suchtfamilien, ist 20 Jahre alt geworden. Den runden Geburtstag beging der Verein am Weltkindertag im September mit einer Fachtagung und einer Jubiläumsgala später am Abend.

Auf die zwei Jahrzehnte umfassende Geschichte von NACOA Deutschland blickte Vorstandsmitglied Dr. Reinhardt Mayer zurück. Den Festvortrag hielt der auf die Behandlung von Angehörigen Suchtkranker spezialisierte Psychotherapeut Jens Flassbeck. „Kinder aus Suchtfamilien sind die größte zusammenhängende Risikogruppe in unserem Land, auf die der biografische Faktor multipler Belastungen und Traumata zutrifft“, sagte er. In diesem Bereich liege auch weiterhin die Aufgabe von NACOA Deutschland.

### Infolink

---

Alle Redebeiträge der Fachtagung finden Sie unter dem Bericht über die Festveranstaltung auf der Website von NACOA Deutschland.

[20 Jahre Einsatz für Kinder aus suchtbelasteten Familien](#)

## Neuer THC-Grenzwert gilt seit Ende August

**Berlin** ▪ Seit dem 22. August 2024 gilt ein neuer THC-Grenzwert für die Teilnahme am Straßenverkehr. An diesem Tag trat eine entsprechende Verordnung in Kraft, die den Grenzwert auf 3,5 Nanogramm pro Milliliter Blutserum festlegt. Darüber hinaus dürfen Fahranfänger und junge Fahrerinnen und Fahrer bis 21 Jahre gar kein Cannabis konsumieren, wenn sie noch Auto fahren möchten. Der neue Grenzwert basiert nach Mitteilung des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr auf Empfehlungen der interdisziplinären und unabhängigen Expertenarbeitsgruppe im Straßenverkehr aus dem März 2024.

**Quelle:** Mitteilung des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr, 21. August 2024,  
[Link zur Online-Quelle](#)

## FAQ zu Cannabis-Anbauvereinigungen

**Düsseldorf** ▪ Seit dem 1. Juli 2024 dürfen Cannabis-Anbauvereinigungen gemäß dem neuen Konsumcannabisgesetz (KCanG) tätig werden – vorausgesetzt, sie haben die entsprechenden Genehmigungen eingeholt. Welche Voraussetzungen diese neuartigen Vereine erfüllen müssen, wo Anträge zu stellen sind, was dafür nachgewiesen muss und viele weitere Fragen beantwortet eine FAQ, die das Gesundheitsministerium Nordrhein-Westfalen online gestellt hat.

### Infolinks

---

Die FAQ „Fragen und Antworten zu Anbauvereinigungen nach dem KCanG“ finden Sie auf der folgenden Internetseite des NRW-Gesundheitsministeriums.

[FAQ zu Cannabis-Anbauvereinigungen](#)

Beachten sie auch den folgenden Artikel in diesem LWL-KS-Newsletter:

[Erster Cannabis-Club in NRW startet in Bielefeld](#)

## Drei Jahrzehnte Institut pro mente Oberösterreich

**Linz** ▪ Das Institut Suchtprävention pro mente Oberösterreich besteht seit 30 Jahren. Anfang November wurde deshalb zur Festveranstaltung „Gemeinsam Suchtprävention gestalten – 30 Jahre im Zeichen wertschätzender Kooperationen“ geladen. Im Mittelpunkt stand dabei die Vernetzungsarbeit der Einrichtung, die nach eigenen Angaben mittlerweile rund 90 Angebote für das Querschnittsthema Suchtprävention in Oberösterreich anbietet. Den Festvortrag hielt Gerald Koller zum Thema „Uns trauen, einander zu trauen. Prävention braucht guten Boden: eine Kultur der mutigen Kooperation“.

**Quelle:** Mitteilung pro mente, 12. November 2024,  
[Link zur Online-Quelle](#)



## Diakonie betont Wert der Selbsthilfe für die Rehabilitation

**Berlin** ▪ Die Selbsthilfe ist in den Augen der Diakonie Deutschland ein wesentlicher Baustein in der medizinischen Rehabilitation. Bis zu 100.000 Selbsthilfegruppen gibt es demnach in Deutschland.

Die Bedeutung der Selbsthilfe hat die Diakonie in einem Infopapier zusammengefasst. Darin nennt sie die verschiedenen Vorteile von Selbsthilfegruppen. Zudem wirbt sie dafür, dass Selbsthilfegruppen sich dem Netzwerk „Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung im Gesundheitswesen“ anschließen. Dieses widmet sich der Qualitätssicherung der Selbsthilfe.

### Infolinks

---

Die Positionen der Diakonie Deutschland zur Bedeutung der Selbsthilfegruppen finden Sie auf der folgenden Stelle, von der Sie auch das genannte Infopapier herunterladen können:  
[Medizinische Rehabilitation selbsthilfefreundlich gestalten](#)

Das Netzwerk „Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung im Gesundheitswesen“ informiert über seine Arbeit unter der Adresse  
<https://www.selbsthilfefreundlichkeit.de/>

## Empfehlung für nicht stigmatisierende Formulierungen

**Zürich** ▪ Medien nutzen bei der Berichterstattung über Abhängigkeitserkrankte oft stigmatisierende Formulierungen, hat der schweizerische Fachverband Sucht beobachtet. Deswegen hat er die Empfehlungen des deutschen Aktionsbündnisses Seelische Gesundheit auf die (auch sprachlichen) Verhältnisse in der Schweiz adaptiert und neu herausgegeben. In der Empfehlung für Journalistinnen und Journalisten sowie Redakteurinnen und Redakteure werden Formulierungsvorschläge unterbreitet, wie konstruktiver und neutraler über Suchtkranke berichtet werden könnte. Unter anderem wird geraten, auf reißerische Formulierungen wie etwa Junkie zu verzichten und stattdessen besser von Abhängigkeitserkrankungen zu sprechen.

### Infolink

---

Das Dokument „Berichterstattung über Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen“ des schweizerischen Fachverbands Sucht können Sie sich hier herunterladen:  
[Die Empfehlungen im Volltext lesen](#)

Die Empfehlungen des Fachverbands Sucht basieren auf der Initiative „Fair Media“ des Aktionsbündnisses Seelische Gesundheit. Mehr dazu erfahren Sie auf dieser Internetseite:  
<https://www.seelichegesundheit.net/presse/fair-media/>

### 12. Kooperationstag Sucht NRW am 1. Oktober 2025

**Bochum** ▪ Als Fachmann oder Fachfrau aus dem Bereich der Suchthilfe und Suchtprävention in Nordrhein-Westfalen sollten Sie den Kooperationstag Sucht NRW keinesfalls verpassen. Nun ist der Termin für das kommende Jahr bekanntgegeben worden. Der nun schon zwölfte Kooperationstag Sucht NRW 2025 findet am Mittwoch, 1. Oktober 2025, ab 11 Uhr im O-Werk Bochum statt. Als Tagungsthema wurde „Diversität in der Suchthilfe. Wege zu einer vielfältigen Unterstützungskultur“ ausgewählt.

#### Infolink

---

Aktuelle Informationen zum Kooperationstag Sucht NRW entnehmen Sie der Veranstaltungshomepage.  
[Homepage des Kooperationstags Sucht NRW](#)

### Empfehlungen für passgenaue Hilfen für psychisch Kranke

**Berlin** ▪ Der von der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (dgppn) initiierte Runde Tisch Interprofessionelle Zusammenarbeit hat gemeinsam mit elf weiteren Verbänden und Fachgesellschaften in einer gemeinsamen Erklärung Eckpunkte für eine gelingende interprofessionelle Zusammenarbeit definiert. Damit wollen die Verfassenden einen Beitrag dazu leisten, dass Menschen mit einem komplexen Hilfebedarf passgenau aufeinander abgestimmte, professionelle Angebote erhalten. Die Empfehlungen richten sich an alle Berufsgruppen und Fachleute, die in ihrem professionellen Alltag mit Menschen mit psychischen Erkrankungen zu tun haben.

#### Infolink

---

Sie können sich die Gemeinsame Erklärung von der Internetseite der dgppn herunterladen.  
[Gemeinsame Erklärung herunterladen](#)

### DHS veröffentlicht neue Broschüre „Digitale Medien“

**Hamm** ▪ Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) hat im August in ihrer Reihe „Basisinformationen“ die neue Broschüre „Digitale Medien“ herausgegeben. Sie richtet sich an Fachkräfte und Interessierte und gibt einen Überblick über die Wirkung sowie die möglichen Risiken und Gefahren, die von digitalen Medien ausgehen. Gefördert wurde die Erstellung der Broschüre von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

#### Infolink

---

Sie können die Broschüre „Digitale Medien“ von der Internetseite der DHS herunterladen oder dort auch gedruckte Exemplare bestellen.  
[Broschüre im DHS-Bestellcenter herunterladen](#)

## Präventionsbeauftragte für Cannabis-Clubs schulen

**Berlin** ■ Laut Konsumcannabisgesetz (KCanG) muss es in den nun möglichen Cannabis-Anbauvereinigungen Präventionsbeauftragte geben. Diese müssen natürlich durch die zuständigen Landes- oder Fachstellen für Suchtprävention oder Suchtberatung geschult werden. Das Bundesministerium für Gesundheit hat deshalb die Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH beauftragt, ein Mustercurriculum für diese Schulungen zu erarbeiten. Dieses liegt nun vor.

Das Mustercurriculum für die Präventionsfachkräfte in den Cannabis-Clubs enthält ein Rahmenkonzept für die Schulung der Präventionsbeauftragten und gliedert dieses in verschiedene Module. Empfehlungen runden das 65-seitige Dokument ab. Vorgesehen ist, dass die Schulung im Rahmen von 16 Zeitstunden stattfinden wird. Die insgesamt elf Module sollen dabei jeweils Zeitumfänge von einer halben bis zu zweieinhalb Stunden einnehmen. Schulungen werden durch Suchtpräventionsfachkräfte oder Fachleute mit vergleichbarer Qualifikation durchgeführt und können teilweise digital stattfinden. Thematisch geht es in den Modulen unter anderem um den rechtlichen Rahmen, Informationen zur Substanz Cannabis, Hintergründe zu Sucht und Suchtentstehung, verschiedene Aspekte der Prävention sowie Motivation und Intervention.

### Infolinks

---

Das Bundesgesundheitsministerium stellt das Mustercurriculum auf seiner Internetseite zum Herunterladen zur Verfügung:  
[Mustercurriculum herunterladen](#)

Beachten Sie auch den folgenden Artikel in diesem LWL-KS-Newsletter:  
[Erster Cannabis-Club in NRW startet in Bielefeld](#)

## DG-SAS präsentiert Ankerwirkmodell der Suchtberatung

**Berlin** ■ Die Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit in der Suchthilfe (DG-SAS) hat mit Förderung des Bundesministeriums für Gesundheit ein Ankerwirkmodell für die Suchtberatung (AWISUB) erarbeitet. Ziel war es, eine zusammenhängende Darstellung der Wirkannahmen der Suchtberatung zu erarbeiten.

Um dorthin zu gelangen, tauschten sich die Projektverantwortlichen im Rahmen von vier Workshops in ganz Deutschland mit Fachkräften aus Suchtberatungsstellen aus. Die Perspektive von Klientinnen und Klienten wurde mithilfe von Interviews einbezogen.

Der im Rahmen dieses Prozesses erarbeitete Entwurf des Ankerwirkmodells wurde schließlich mit einer großen Online-Befragung validiert. Dabei ging es vor allem um die Nachvollziehbarkeit und die Vollständigkeit des Modells.

### Infolink

---

Das Ankerwirkmodell steht unter einer offenen Lizenz und kann somit von allen Interessierten kostenfrei genutzt werden, um in die Thematik der Wirkungsorientierung einzusteigen oder um es für eigene Wirkungsanalysen auszubauen. Sie können sich das Dokument bei der DG-SAS herunterladen:  
[Ankerwirkmodell der Suchtberatung herunterladen](#)

## Podcast blickt auf Deutschen Suchtkongress zurück

**Köln** ■ Mit dem Schwerpunktthema „Forschung, Prävention und Hilfen gemeinsam gestalten“ befasste sich der Deutsche Suchtkongress 2024 Ende September in Köln. Organisiert wurde der bereits 16. Suchtkongress von der Deutsche Gesellschaft für Suchtpsychologie (dg sps) in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (DG-Sucht). Inhaltlich konzentrierten sich die Tagungsbeiträge auf die erforderliche Vernetzung der verschiedenen Hilfesysteme im Sinne der Abhängigkeitskranken. Mittlerweile haben die Organisatoren auf der Tagungshomepage Foto-Impressionen von der dreitägigen Veranstaltung veröffentlicht. Auch Abstracts der meisten Vorträge können dort eingesehen werden.

Eine besondere Art des Rückblicks auf den Deutschen Suchtkongress bietet der Podcast „SodaKlub“. Die Gastgeberinnen des Podcast berichten von ihrem Besuch in Köln und setzen sich dabei vor allem mit dem Themenbereich der Stigmatisierung auseinander.

### Infolinks

---

Sie können sich die SodaKlub-Folge zum Deutschen Suchtkongress hier anhören:  
[SodaKlub 203: Der Deutsche Suchtkongress 2024](#)

Mitwirkende dieser Podcast-Folge ist die Gastgeberin des Podcasts „Let’s talk about Sucht, Baby“, der hier zu finden ist:  
[Podcast „Let’s talk about Sucht, Baby“](#)

Auf der Homepage des Deutschen Suchtkongresses gibt es einige Informationen über den Verlauf der Veranstaltung.  
<https://www.suchtkongress.org>

## Achtsamkeit als wichtiges Element in der Suchtprävention

**Mülheim an der Ruhr** ■ Achtsamkeit kann ein wichtiges Element in der Suchtprävention sein. Damit kann es gelingen, die Impulskontrolle zu verbessern und besser mit seinen Gefühlen umzugehen. Die Bedeutung der Achtsamkeitspraxis für die Suchtprävention schlüsselt die Landesfachstelle Prävention der Suchtkooperation NRW, ginko Stiftung für Prävention nun in der neuen Broschüre „Achtsamkeit in der Suchtprävention. Innehalten, spüren, regulieren“ auf. Die 32-seitige Veröffentlichung versteht sich laut Untertitel als „Einladung für pädagogische Fachkräfte“.

Die Broschüre vermittelt zahlreiche Anregungen, wie durch das bewusste Wahrnehmen der täglich auf uns einströmenden Reize und Herausforderungen das innere Gleichgewicht gewahrt werden kann und Menschen in die Lage versetzt werden, freie, bewusste Entscheidungen zu treffen, die ihnen guttun.

### Infolink

---

Laden Sie sich die Broschüre „Achtsamkeit in der Suchtprävention. Innehalten, spüren, regulieren“ kostenfrei von der ginko-Internetseite herunter!  
[Broschüre „Achtsamkeit in der Suchtprävention“ herunterladen](#)

## Gespräch speziell zu jungem Cannabis-Konsum

**München** ■ 8,3 Prozent der jungen Menschen zwischen zwölf und 17 Jahren haben bereits mindestens einmal in ihrem Leben Cannabis konsumiert, geht aus der aktuellen Drogenaffinitätsstudie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) hervor. Dabei gilt gerade der besonders frühe Konsum als risikoreich, weil er zu neurologischen und psychiatrischen Folgeerkrankungen führen kann.

Ob die in diesem Jahr eingeführte, teilweise Legalisierung des Cannabis-Konsums Auswirkungen auf die Konsumsituation junger Menschen hat und wie dieses Phänomen grundsätzlich beschrieben und bewertet wird, erläutert Olivia Mantwill als Gast in der 15. Folge des Podcast „sauberdrauf!“ des Projekts „mindzone“ vom Landescaritasverband Bayern.

Olivia Mantwill ist Mitarbeiterin Jugendsuchtberatungsstelle „Re;sist“ der Amberger Caritas. Die Einrichtung wendet sich speziell an eine zwölf- bis 18-jährige Klientel und bietet Hilfen bei stoff- und nicht stoffgebundenen Süchten.

### Infolinks

---

Die genannte Folge des Podcasts „sauberdrauf!“ finden Sie auf der Mindzone-Internetseite:

[Folge 15 von „sauberdrauf!“ anhören](#)

Informationen zur Jugendsuchtberatung „Re;sist“ Amberg gibt es auf der Internetseite des Caritasverbands Amberg-Sulzbach.

[Homepage der Jugendsuchtberatung „Re;sist“](#)

## Broschüre „Seitenwechsel 03“ erscheint in dritter Auflage

**Paderborn** ■ Die dritte Auflage der Broschüre „Seitenwechsel 03“ gibt einen Einblick in die Vielfalt der Beschäftigungsprojekte für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen, die die Landesfachstelle berufliche und soziale Integration der Suchtkooperation NRW unterstützt. Seit 2016 koordiniert die Landesfachstelle den Arbeitskreis, in dem sich die nordrhein-westfälischen Träger dieser Maßnahmen zusammengeschlossen haben.

Die nun veröffentlichte neue Auflage der Broschüre informiert über verschiedene Projekte, die mit ihren Hilfeangeboten die Lebenssituation der suchtmittelkonsumierenden Menschen verbessern.

### Infolinks

---

Sie können sich die Broschüre „Seitenwechsel 03“ bei der Landesfachstelle herunterladen.

[Broschüre „Seitenwechsel 03“ herunterladen](#)

Gedruckte Exemplare können Sie per E-Mail bei der folgenden Adresse anfordern.

[lfi@lfi.nrw](mailto:lfi@lfi.nrw)

## Leitfaden: Tipps für weniger stigmatisierende Berichterstattung

**Düsseldorf** ■ Nach Beobachtung der Suchtkooperation NRW berichten Medien häufiger eher negativ und stigmatisierend über suchtkranke Menschen. Um hier Abhilfe zu schaffen, hat das Aktionsbündnis Seelische Gesundheit das Projekt „FairMediaSUCHT“ durchgeführt. Im Rahmen des Projektes unter Trägerschaft der Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) entstand ein Leitfaden für Medienschaffende, der nun veröffentlicht worden ist. Die 24-seitige Informationsschrift klärt über Abhängigkeitserkrankungen und die damit verbundenen Vorurteile auf und bietet alternative Darstellungen und Formulierungen an.

### Infolink

---

Die Suchtkooperation NRW berichtet über den Leitfaden und bietet einen Download-Link an.

[Leitfaden "FairMediaSucht" herunterladen](#)

---

## Impressum

Der LWL-KS-Newsletter wird herausgegeben von:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Dezernat 50

LWL-Koordinationsstelle Sucht

Leitung: Dr. Gaby Bruchmann

Schwelingstr. 11

48145 Münster

Tel.: 0251 591-4710

Fax: 0251 591-5484

E-Mail: [frank.schulte-derne@lwl.org](mailto:frank.schulte-derne@lwl.org)

Redaktion: Frank Schulte-Derne (verantwortlich)

Anschrift wie oben

Ulrich Klose

Jörg Körner

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich